

Leptospirose - eine seltene, aber immer häufiger auftretende Erkrankung

Mitteilung Nr. 040/2014 des BfR und des RKI vom 28. Oktober 2014

Die Leptospirose ist eine weltweit auftretende Erkrankung, die durch Bakterien der Gattung *Leptospira* verursacht und vom Tier auf den Menschen übertragen wird (Zoonose). Der Erreger wird v.a. über den Urin infizierter Nagetiere in die Umwelt ausgeschieden. Menschen sowie Haus- und Nutztiere infizieren sich mit den Bakterien hauptsächlich über den Kontakt von Schleimhäuten oder verletzter Haut mit belasteten Gewässern oder feuchter Erde. Feucht-warmes Wetter begünstigt die Überlebenszeit der Bakterien in der Umwelt.

In Deutschland ist die Krankheit unter Feld- und Kanalarbeitern, aber auch bei Tierärzten und Metzgern seit langem bekannt. In den Jahren 2004 bis 2013 wurden dem Robert Koch-Institut (RKI) insgesamt 941 humane Leptospirose-Fälle gemeldet. Das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) weist darauf hin, dass die Krankheit trotz ihres sporadischen Auftretens in Deutschland immer noch vorkommt. Bei Risikogruppen sollte bei unklaren fieberhaften Erkrankungen frühzeitig ein Arzt konsultiert und die Möglichkeit einer Leptospirose in Betracht gezogen werden.

Die Leptospirose ist nach dem Infektionsschutzgesetz eine in Deutschland meldepflichtige Erkrankung. Das Konsiliarlabor für Leptospirose am Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) verzeichnete für das Jahr 2014 bereits in den ersten sechs Monaten einen deutlichen Anstieg der eingesandten Humanproben für die labordiagnostische Untersuchung. Im Vergleich zum Jahr 2013 mit insgesamt 68 eingesandten Proben wurden bis Ende Oktober 2014 bereits 78 Proben untersucht. Auch die dem Robert Koch-Institut (RKI) gemeldeten Leptospirose-Fälle (121 Krankheitsfälle) lagen bereits Ende Oktober 2014 deutlich über den für das Gesamtjahr gemeldeten Erkrankungen der vorangegangenen Jahre 2013, 2012 und 2011 mit 87, 95 bzw. 56 Fällen. Dieser Anstieg ist wahrscheinlich auf das vermehrt auftretende feucht-warme Klima, welches das Überleben der Leptospiren in der Außenwelt und eine Exposition des Menschen begünstigt, zurückzuführen. So stand das feucht-warme Wetter im Juni 2014 in Norddeutschland im Zusammenhang mit einem Leptospirose-Ausbruch bei Erdbeerpflückern. Wie während eines Leptospirose-Ausbruchs bei Erdbeerpflückern im Jahr 2007 ist die Infektion dieser Personen wahrscheinlich auf den Kontakt mit dem Urin von mit Leptospiren infizierten Mäusen zurückzuführen.

Nagetiere haben als natürliches Reservoir für Leptospiren weltweit die größte Bedeutung. Aber auch zahlreiche Wild- und Nutztierarten können mit Leptospiren infiziert sein und daran erkranken. In Deutschland zählen dazu u.a. Hunde, Rinder sowie Haus- und Wildschweine. Die Bakterien gelangen über kleine Hautverletzungen, beispielsweise an den Händen bzw. über die Schleimhäute von Auge, Nase und Mund in den menschlichen Organismus. Für eine Übertragung von Leptospiren durch den Verzehr kontaminierter Lebensmittel gibt es keine Hinweise.

Die Inkubationszeit der humanen Leptospirose beträgt maximal ein bis zwei Wochen, wobei das klinische Bild ausgesprochen vielgestaltig ist. Es reicht von milden, grippeähnlichen Symptomen bis hin zu schweren Krankheitsverläufen, die innerhalb weniger Tage zum Tode führen können. Meist werden Nierenversagen und Gelbsucht beobachtet, es kann aber auch zu einer Hirnhautentzündung kommen. Die Sterblichkeit liegt ohne Behandlung bei 2-10 % der Erkrankten. Aufgrund der häufig unspezifischen klinischen Symptomatik der Leptospirose muss ein Erkrankungsverdacht durch ein Speziallabor bestätigt werden. Bezüglich der tatsächlichen Fallzahl wird von einer hohen Dunkelziffer ausgegangen.

Das BfR und das RKI weisen darauf hin, dass die Leptospirose trotz ihres sporadischen Vorkommens in Deutschland nach wie vor eine Rolle spielen kann. Insbesondere bei den Risikogruppen sollte beim Auftreten unklarer fieberhafter Erkrankungen hinsichtlich der Diagnose frühzeitig auch an eine Leptospirose gedacht und ein Arzt konsultiert werden, der eine labordiagnostische Untersuchung auf Leptospiren veranlassen kann. Zu den Risikogruppen zählen verschiedene Berufsgruppen wie Kanal- und Feldarbeiter, Stallpersonal, Tierärzte und Metzger.

Verbraucher können sich auf Urlaubsreisen in tropischen Regionen, beim Schwimmen in natürlichen Binnengewässern sowie über Haustiere infizieren. Diese Risikofaktoren gewinnen an Bedeutung.

Das Konsiliarlabor für Leptospirose am BfR berät Laboratorien zu Fragen der mikrobiologischen Diagnostik.

Weitere Informationen zu Leptospirose:

www.bfr.bund.de > Das Institut > Referenzlaboratorien

www.rki.de > Infektionskrankheiten A-Z